

# WU TSANG

## *Not in my language*

22.11.2014–08.02.2015

Wu Tsang (\*1982) ist ein US-amerikanischer Künstler, Performer und Filmemacher. Sein multimedial ausgerichtetes Werk fokussiert Erzählformen, in deren Zentrum Fragen der Identitätskonstruktion stehen. Tsang interessiert sich insbesondere auch für die soziopolitischen Dimensionen von Gemeinschaften. Entscheidend inspiriert wird der Künstler durch sein Engagement in der Queer- und Transgender-Szene sowie dem Einwanderer-Milieu von Los Angeles. Tsang sieht den «Underground» als Ort des kulturellen Widerstands und betont, dass Fantasie eine wichtige Rolle bei der Repräsentation von sozialen Bewegungen spielen kann. So dokumentiert sein mehrfach preisgekrönter Film *Wildness* (2012) ein legendäres Partylokal in Los Angeles, das seit Jahrzehnten ein beliebter Treffpunkt für die lateinamerikanische Trans-Gemeinschaft ist. Der Film stellt mit seinem magischen Realismus und den persönlichen Erzählungen sowohl dokumentarische Strategien als auch gesellschaftliche Verhältnisse zur Diskussion. Die erste institutionelle Einzelausstellung von Wu Tsang in Europa bringt Arbeiten aus den Jahren 2008–2014 zusammen.

Kurator:  
Raphael Gyga (Kurator, Migros  
Museum für Gegenwartskunst)

Zur Ausstellung erscheint im  
Frühling 2015 bei JRP|Ringier  
eine monografische Publikation  
in Kooperation mit der Kunst-  
halle Düsseldorf.

Im Kern von Tsangs Arbeit steht der Versuch, die Leerstellen in der Beziehung des Selbst zum Anderen zu verstehen. Dabei arbeitet er häufig eng mit anderen zusammen, um eine Sprache zu entwickeln, die nicht nur seine eigene ist; sein Werk trägt auf diese Weise die Züge vieler Urheber und berücksichtigt unterschiedliche Standpunkte. Dieser Prozess steht häufig in Verbindung mit dem Hinterfragen von Geschlechternormen und dem Nachzeichnen historischer Kontinuitäten und Brüche innerhalb der politischen Dimensionen von Identität. Die Diskussion darum wurde von Judith Butlers bahnbrechendem Werk *Gender Trouble* (1990) neu angestoßen, in dem sie die These aufstellt, dass die sozialen und psychologischen Aspekte des Geschlechts durch eine Art ritueller, unbewusster Wiederholung herrschender Vorstellungen über deren Inhalt ebenso gefestigt wie konstruiert werden und somit durch eine Störung oder Verschiebung dieses performativen Aktes verändert werden können. Tsang unternimmt in seinem Werk verschiedene Versuche solch einer Dekonstruktion und untersucht auch, wie der Akt der Performanz selbst die Analyse dieser Fragen beeinflusst.

Im Rahmen seiner Beschäftigung mit *Wildness* entstanden mehrere Kurzfilme und Installationen. Von den frühen Arbeiten wird das Video *The Shape of a Right Statement* (2008) zu sehen sein, in dem Tsang die Fragen stellt, wer ein «richtiger» Mensch und «vollwertiges» Mitglied der Gesellschaft ist und welche Rolle die Sprache in diesem Entscheidungsprozess spielt. Die 16mm-Filmarbeit *For how we perceived a life (Take 3)* (2012) arbeitet die Dissonanzen heraus, die bei jeder Form von kultureller, gesellschaftlicher oder politischer Repräsentation mitschwingen, insbesondere im Dokumentarfilm. In beiden Werken bedient sich Tsang einer Schauspieltechnik, die einen Bruch zwischen der Einheit von Körper und Stimme; Sprechendem und Gesagtem simuliert. Einen zentralen Punkt der Ausstellung stellen zwei Arbeiten dar, die mit den Mitteln des Erzählkinos spielen. Tsangs Videoinstallation *DAMELO TODO // ODOT OLEMAD* (2010/2014) handelt vom jungen Flüchtling Teódulo Mejía, der mit 15 Jahren von El Salvador nach Los Angeles kommt und dort eine neue Heimat in der Bar Silver Platter findet. Tsang vereint dabei fiktionale mit dokumentarischen Elementen und transformiert das Museum zu einem hybriden Ort, an dem formale, konzeptuelle und physische Bedingungen für die Schaffung von «safe spaces» reflektiert werden. Identitätskonstruktionen im digitalen Zeitalter stehen im Fokus von Tsangs neuester gezeigter Arbeit *A day in the life of bliss* (2014), die mit der Bildsprache und den Konventionen des Science-Fiction-Genres operiert. In ihr spielt die amerikanische Performancekünstlerin boychild die Hauptrolle.

Die Arbeiten von Wu Tsang wurden in der Tate Modern (London), im Stedelijk Museum (Amsterdam), im Whitney Museum, im Museum of Modern Art, im New Museum (New York), im MCA (Chicago) und im MOCA (Los Angeles) gezeigt. 2012 nahm Tsang an der Whitney Biennial und der New Museum Triennial (New York), der Gwangju Biennial (Südkorea) und der Liverpool Biennial (Grossbritannien) teil. Sein Dokumentarfilm *Wildness* wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Grand Jury Prize am Outfest 2012.

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
POSTFACH 1766  
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Wu Tsangs Videoinstallation **DAMELO TODO // ODOT OLEMAD** (2010/2014) vereint fiktionale mit dokumentarischen Elementen und thematisiert die Konstruktion von «safe spaces» und deren Funktion. Der Film basiert zum Teil auf einer Kurzgeschichte von Raquel Gutierrez und auf Tsangs gesammelten Erfahrungen in der lateinamerikanischen Transgender-Gemeinschaft als Veranstalter von *Wildness*, einer Party-Reihe in der Bar Silver Platter. Erzählt wird die Geschichte des jungen Flüchtlings Teódule Mejía, der mit 15 Jahren von El Salvador nach Los Angeles kommt. Dort findet er im Silver Platter eine neue Heimat und seine Identität als Transfrau. Das Lokal dient schon seit Jahrzehnten als sicherer Hafen für Einwanderer aus Lateinamerika – vor allem für Homosexuelle und Transgender. Tsang unterbricht seine Erzählung immer wieder durch dokumentarische Einschübe bis die Realität am Ende die Fiktion einholt. Durch den Gebrauch von Spiegeln und Projektionen, die den Geist des Silver Platter heraufbeschwören, transformiert Tsang auch das Museum in einen hybriden Ort, an dem formale, konzeptuelle und materielle Bedingungen für die Schaffung von «safe spaces» reflektiert werden – insbesondere die Fragen nach der vermeintlichen Authentizität solcher Orte und danach, wer dazugehört.

In **The Shape of a Right Statement** (2008) reinszeniert Wu Tsang Amanda Baggs' YouTube-Manifest *In My Language* (2007), in dem sie sich für das Personsein und die Rechte von Autisten stark macht und um wirkliches Verständnis wirbt. Dabei rezitiert Tsang nicht nur, sondern imitiert mittels einer von ihm als «full body quotation» beschriebenen Schauspieltechnik sowohl Tonfall als auch Erzähltempo und Ausdrucksweise von Baggs' durch einen Sprachcomputer generierten Rede. Die Idee dieser möglichst präzisen Nachahmung ist es, Authentizität und Intention der Sprechenden zu hinterfragen und den ursprünglichen Inhalt durch eine Kontextverschiebung anders lesbar zu machen. Durch diese Aneignung und Verkörperung Tsangs, welche die sprachlichen Strukturen hinter vielen Formen von Diskriminierung herausarbeiten, wird aus dem zunächst spezifischen Plädoyer für die Rechte von Autisten ein vielfältig lesbares Statement, das sich auf viele «andere» beziehen lässt.

Der 16-mm-Filmloop **For how we perceived a life (Take 3)** (2012) bezieht sich auf Jennie Livingstons einflussreichen Dokumentarfilm *Paris Is Burning* (1990). Die Regisseurin porträtiert darin Mitglieder der New Yorker «Ball Culture»-Szene. In dieser hauptsächlich von Schwarzen, Latinas und Latinos dominierten Untergrundkultur dienen Drag-Wettkämpfe dazu, gängige soziopolitische Normen zu persiflieren. In Livingstons Film werden die Parodien auch als Ausdruck einer von Eskapismus geprägten Sehnsucht nach einem besseren Leben dargestellt, das häufig im Glamour der Celebrity-Kultur verortet wird. Die Dokumentation zeigt auch, dass die Balls den Mitgliedern unterschiedlicher Communities einen sicheren Ort bieten, um der eigenen Persönlichkeit Ausdruck zu verleihen. Verschiedene Elemente dieser Underground-Szene wie das von Madonna adaptierte «Vogueing» sind noch heute in der Popkultur zu finden. Diese Vereinnahmungen, die bisweilen von den Protagonisten der «Ball Culture» als Ausbeutung empfunden werden, thematisiert Tsang, indem seine Akteure ebenfalls Stimmen verkörpern, die nicht ihre eigenen sind, sondern auf Ausschnitten und Outtakes aus Livingstons Film sowie eigens recherchiertem Material beruhen. Die von Tsang durchgeführte doppelte Aneignung einer Subkultur arbeitet die Dissonanzen heraus, die bei jeder Form von kultureller, gesellschaftlicher oder politischer Repräsentation mitschwingen. Am Ende steht immer die Frage danach, wer für wen sprechen kann und darf.

Wu Tsangs Arbeit **A day in the life of bliss** (2014) benutzt die Bildsprache und die Konventionen des Science-Fiction-Genres, um das Thema der Identitätskonstruktion aufzugreifen. In einer vom Künstler erdachten Welt, in der unsere Online-Persönlichkeiten ein eigenes Bewusstsein entwickelt und die Macht übernommen haben, verfolgt die Kamera einen Tag im Leben der Protagonistin BLIS, dargestellt von der amerikanischen Performancekünstlerin boychild. Die Videoinstallation reflektiert Alltagsszenen mit Tanzperformances, welche das Geschehen kommentieren und ergänzen. Gleichzeitig wird die 2-Kanal-Projektion auf zwei grossen Spiegeln verdoppelt, um die unterschiedlichen Handlungsebenen zwischen digitaler und «tatsächlicher» Realität in den Ausstellungsraum zu übertragen. Tsang demonstriert die möglichen Konsequenzen unseres heutigen Verständnisses von Privatsphäre und Kommunikation, indem er der zunehmenden Entkörperlichung dieser Prozesse die aussergewöhnlich präsente Körperlichkeit von boychilds intuitiven Bewegungen entgegenstellt. Gleichzeitig präsentieren die androgynen digitalen Alter Egos eine Zukunft, die zunehmend mit der Gegenwart verschmilzt. Schliesslich ist es heute schon jedem Menschen durch soziale Netzwerke möglich, vielfältige Identitäten zum Ausdruck zu bringen und mittels Bildsprache und der Performanz gesellschaftlicher Codes ein Selbst zu konstruieren.

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
POSTFACH 1766  
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH



*DAMELO TODO // ODOT OLEMAD*  
2010/2014  
1-Kanal-Video auf Rückprojektionsfolie  
(Farbe, Ton), Holzkonstruktion, Spiegel,  
Teppich, Bank  
25:0 min., 320 x 506 x 506 cm  
Production Still

Courtesy of the artist, Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin,  
and Clifton Benevento, New York



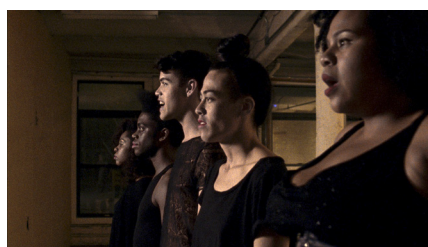
*Paris Has Burned*  
2012/2014  
Digitalabzug in Leuchtkasten  
29 x 50 x 8 cm

Courtesy of the artist, Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin,  
and Clifton Benevento, New York



*Safe Space*  
2014  
Holzkiste, Neonbuchstaben, Spiegel,  
Spionspiegel, Acryl  
143 x 211 x 46.5 cm

Courtesy of the artist, Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin,  
and Clifton Benevento, New York



*For how we perceived a life (Take 3)*  
2012  
16-mm-Film-Projektion  
9:34 min., Loop

Courtesy of the artist, Clifton Benevento, New York, and  
Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin



*The Shape of a Right Statement*  
2008  
1-Kanal-Video auf Monitor (Farbe, Ton),  
Sockel  
5:0 min., 182 x 68.5 x 40 cm

Courtesy of the artist, Clifton Benevento, New York, and  
Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin



*A day in the life of bliss*  
2014  
2-Kanal-Videoprojektion (Farbe, Ton) auf  
Leinwände, Spionspiegel und Spiegel,  
Bühnenboden, Sitzsäcke  
20:0 min., Dimensionen variabel

Courtesy of the artist, Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin, and  
Clifton Benevento, New York

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
POSTFACH 1766  
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH